

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,26 Mk., mit Wandbriefträger-Bestellgeld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 219.

Mittwoch, den 19. September 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Zur ordnungsmäßigen Durchführung der auf den 1. Dezember d. Js. angelegten allgemeinen Volkszählung ist eine möglichst rege Beteiligung der Beamten als freiwilliger Zähler erwünscht. Ich beauftrage daher das königliche Provinzial-Schul-Kollegium auf die königliche Regierung folche Beteiligung thunlichst hinzuwirken. Wie bei den früheren Volkszählungen die Lehrer das Ehrenamt eines Zählers freiwillig übernommen haben, so zweifle ich nicht, daß sie auch dieses Mal an der Lösung der Aufgabe im allgemeinen Interesse bereitwillig mitthun werden. Um dies zu ermöglichen, bestimme ich, daß an den Volks- und Mittelschulen der Unterricht die Regel nach ausfällt, mit Ausnahme solcher Schulen oder Klassen, deren Lehrer an der Zählung nicht betheiligt sind.

An den höheren Lehranstalten ist der Unterricht nur dann aussetzen, wenn die Anzahl der auf dem Fächergelände mitwirkenden Lehrer dies erforderlich macht. Die Unterrichtsstunden der bei der Zählung mitthätigen Lehrer kommen an dem Zähltag entweder in Wegfall oder werden durch Vertretung gedeckt. Berlin, den 15. August 1900.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
gez.: S t u d t.

II. Nachtrag

zu dem
Statut der Sparkasse der Stadt Schafstädt
6. Januar 1887.
vom 23. Mai 1887.

§ 9 erhält folgenden Zusatz:
Die von Vormündern, Pflegern und Be-

ständen auf den Namen des Mündels, Pflegehohlenen oder Kindes mit der in § 1809 des Bürgerlichen Gesetzbuches vorgeschriebenen Bestimmung eingelegten Beträge dürfen nur mit Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichts ausbezahlt werden. Wird Mündelgeld mit dem Vorbehalt eingelegt, daß zur Erhebung des Geldes die Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichts erforderlich ist, so ist dieser Vorbehalt in dem auf den Namen des Mündels lautenden Sparbuchsvermerk vorzunehmen und auf dem für den Mündel angelegten Sparkonto vorzutragen. Dieser Vorbehalt gilt auch für die späteren Einlagen, welche auf dasselbe Sparbuchsvermerk gemacht werden. Ist ein Sparbuchsvermerk, auf welches Mündelgeld eingelegt ist, vor dem 1. Januar 1900 außer Kurs gesetzt, so darf das Geld nur mit Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichts ausbezahlt werden.

Einlagen juristischer Personen dürfen nur gegen Caution ihres Vorstandes oder ihres gesetzlichen Vertreters ausbezahlt werden.

§ 10 erhält folgenden Zusatz:
Auf Antrag können auch gesperrte Sparbuchsverträge ausbezahlt oder ausbezahlte Sparbuchsverträge gesperrt werden.

Der Einleger ist in diesem Falle berechtigt, einen Zeitpunkt zu bestimmen, vor welchem Auszahlungen auf das Sparbuchsvermerk nicht erfolgen sollen. Die Maßnahme gilt vom Tage der Sperrung an für die früheren und für alle späteren Einzahlungen, welche auf dasselbe Buch geleistet werden. Sie erstreckt sich auf die Hauptsumme und die Zinsen und kann von dem Einzahlenden nicht zurückgenommen werden.

§ 14 erhält folgende Fassung:
Anlegung der Kassenbestände.
Die zur Bestreitung der laufenden Ausgaben nicht erforderlichen Gelder sind durch das Kuratorium sicher anzulegen.

Maßgebend für die Sicherheit sind, insoweit nicht die nachfolgenden Bestimmungen eine Abweichung gestatten, die Vorschriften der §§ 1807 und 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuchs und der Art. 73, 74 und 76 des Ausführungsgesetzes vom 20. September 1899. Die Anlage der Sparbuchsverträge darf erfolgen:

1. gegen hypothetische oder grundschuldmäßige Verpfändung ländlicher und städtischer Grundstücke.
Die Sicherheit wird bei Hypotheken und Grundschulden angenommen.
a. bei ländlichen Grundstücken:
a. innerhalb der ersten $\frac{2}{3}$ des durch ritterchaftliche, landwirtschaftliche oder gerichtliche Taxe oder, wenn es sich um Grundstücke im Werthe bis zu 15000 M. handelt, durch dorfgewöhnliche Taxe, welche in diesem Falle der gerichtlichen Veranschlagung nicht bedarf, ermittelten Wertes;
b. innerhalb des $22\frac{1}{2}$ fachen Grundsteuer-Steuertrags;
c. soweit dieselben im Kreise Merseburg belegen sind, innerhalb des 30 fachen Grundsteuer-Steuertrags, oder innerhalb des $22\frac{1}{2}$ fachen Grundsteuer-Steuertrags unter Hinzurechnung der Hälfte des Wertes, mit dem die darauf befindlichen, zum Betriebe der Landwirtschaft erforderlichen Gebäude bei einer öffentlichen Feuerversicherungs-Gesellschaft abgedeckt sind. Fabriken und Luxusbauten dürfen hierbei nicht berücksichtigt werden. Einer derartigen Verleiheung muß stets eine besondere Prüfung der Pfandsicherheit durch das Kuratorium vorausgehen.
2. bei städtischen Grundstücken:
a. innerhalb der ersten Hälfte des durch die Taxe einer öffentlichen Feuerversicherungs-Gesellschaft oder gerichtliche Taxe ermittelten Wertes;
b. ausnahmsweise innerhalb des $12\frac{1}{2}$ fachen

Betrages des Gebäudesteuer-Nutzungswertes nach vorausgegangenem besonderer Prüfung durch das Kuratorium.

Die Hypotheken-Darlehen können mit oder ohne Vereinbarung einer Tilgung ausbezahlt werden. Im ersteren Falle unterliegen die Tilgungs-Bedingungen der freien Vereinbarung.

II. Durch Ausleiheung auf Schuldschein ohne hypothetische Sicherheit, wenn ein bis zwei als zahlungsfähig bekannte und hinreichende Sicherheit bietende Bürger der Stadt Schafstädt oder Eingeseffene des Kreises Merseburg und der Ortsgemeinden Oberwünsch, Nieder- und Oberwisch des Kreises Querfurt und der Ortsgemeinden Dornstedt, Mendorf und Steuden des Mansfelder Seekreises für Kapital, Zinsen und Kosten als Bürgen und Selbstschuldner gemeinsam mit eintreten. Dergleichen Darlehen dürfen auf längstens 1 Jahr gegeben werden und bei ein und derselben Person die Summe von 1500 M. nicht übersteigen.

Zur Gewährung derartiger Darlehen darf niemals mehr als ein Zehntel des Gesamtbestandes der Sparkasse verwendet werden.

Schuldner der Sparkasse können nicht gleichzeitig als Bürgen zugelassen werden. III. Durch Ankauf von Inhaberpapieren, welche den Bestimmungen des § 1807 des Bürgerlichen Gesetzbuchs und des Art. 74 des Preussischen Ausführungsgesetzes vom 20. September 1899 entsprechen.

Die Zinsscheine sind getrennt von den Wertpapieren aufzubewahren.

- IV. Durch Ausleiheung gegen Verpfändung:
1. von Hypotheken und Grundschulden mit der nach Nr. I. bestimmten Sicherheit,
 2. von Inhaberpapieren der unter III. bestimmten Art,
 3. von Sparbuchsverträgen öffentlicher Preussischer Sparkassen.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hermann Heinrich.

(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

Er beschloß, sich mit Adelich auf weitere Verhandlungen nicht einzulassen und ihm einfach die Thür zu weisen.

Das große, gesellschaftliche Leben nahm seinen Anfang und Egmont fand Gelegenheit, seine Bekanntschaft auf etwaige Enttäuschungen vorzubereiten. In traulicher Gesellschaft erzählte er leichtsin von dem wechselnden Glück im Spiel, ja, er mußte die Herren nicht selten zu einem Jeu zu animieren. Es handelte sich hierbei meistens nur um verhältnismäßig kleine Summen. Der Satz von 500 Halern Gewinn oder Verlust wurde nur selten überschritten. So vorbereitet, sah er zwar nicht ohne leises Bangen, aber doch mit Jähling in die Zukunft; ja, auf einige Zeit trat Adelich mit seinen Bundesgenossen ganz und gar in den Hintergrund, als Jüri Ivanowsky Egmont's Aufmerksamkeit auf ein neues, großes Unternehmen richtete.

Die „Mitteldeutsche Grubenbaugesellschaft“ war ein Unternehmen, welches allgemein für vollständig verpackt galt. Die Aktionäre hatten bedeutende Summen eingestrichelt. Jetzt teilte Jüri Ivanowsky Egmont im Vertrauen mit, daß an jenem Mißerfolg nur die schlechte Leitung des Unternehmens Schuld gewesen sei. Neuere Bohrversuche hätten ergeben, daß das Terrain der Gesellschaft in der That bedeutende Kohlenlager birge, die

nur des unternehmenden Kopfes harren, um ans Tageslicht gefördert und in Gold umgewandelt zu werden. Er, der Fürst, sei bereit, sich an dem Unternehmen zu beteiligen; auch einige andere bedeutende Kapitalisten hätten ihre Beteiligung zugesagt, wenn ihnen für den Erfolg eine gewisse Bürgschaft geboten werden könnte. Es handle sich nur um eine kräftige Initiative, und Niemand sei mehr befähigt, als Egmont.

„Du bist ein Vorkind Fortunas“, schloß der Fürst seine Auseinandersetzung. „Das Glück ist an Deine Fersen gebannt. Deine letzten großen Unternehmungen, die Dein Vermögen verdoppelt haben, sind noch unvergessen. Du hast das öffentliche Vertrauen. Deine Beteiligung wird Hunderten frischen Mut geben und sie für das Unternehmen interessieren. Die Zeit zum Ankauf ist günstig. Wir bekommen das ganze Terrain für einen Spottpreis. In vier Wochen schon kann sich der Werth desselben verdoppelt haben.“

Ganz abgesehen von dem Schmeichelfhaften, das in der vertraulichen Mitteilung des Fürsten lag, hätte es nur der günstigen Aussicht auf einen großen Gewinn bedurft, um Egmont's Unternehmungslust zu reizen. Er erwiderte deshalb dem Freunde, daß er zwar schon an mehreren anderen Orten engagiert sei, dennoch aber sehen wolle, was sich thun lasse. Auf jeden Fall hoffe er, wenn auch mit einer geringeren Summe, seine Beteiligung zusagen zu können.

Und nun begann ein lebhaftes Konfieren

mit Sachverständigen und Kapitalisten, das Egmont's ganze Zeit in Anspruch nahm. Egmont bedauerte das nicht allein deshalb, weil ihr Gatt: durch die Geschäfte ganz und gar seiner Familie entzogen wurde, sondern auch besonders wegen der totalen Vernachlässigung, die nun die Reformen in Heinsdorf erfuhren. Sie hatte sich schon nach Heinsdorf vom Inspektor einen Entwurf mit Kostenschlag überlassen lassen. Aber Egmont, der damals von den Vergünstigungen des Baderlebens ganz und gar besessen war, hatte sie immer auf den Winter verfrachtet. Und nun sah sie sich wieder in ihren Hoffnungen betrogen. Zwar hatte ihr der Inspektor mitgeteilt, daß die Bauern selbst über die beabsichtigten Neuerungen keineswegs erfreut wären und denselben mit größtem Mißtrauen entgegenkämen, aber ihr Wille, die Reformen durchzuführen, war unerschütterlich. Sie wartete geduldig von einem Tage zum andern und lebte der bestimmten Hoffnung, daß ihre Pläne doch einmal zum Besten der leidenden Bauern zur Reife kommen würden.

Das durch Egmont's Mitteilung des Fürsten Ivanowsky's Beteiligung glänzend inaugurierte Grubenunternehmen erregte zunächst großes Aufsehen, dann einen lebhaften Enthusiasmus, so daß es schien, als sollten die Zeichnungen die nötige Summe um das Doppelte übersteigen. Die Begeisterung aber verlor so schnell, wie sie entstanden war, denn Nachrichten von anderer Seite hatten den Erfolg als sehr fragwürdig hingestellt. Einer nach dem andern trat zurück, bis zuletzt

nur noch die beiden Freunde mit einigen Wagemännern übrig blieben. Der Fürst war durch nichts von seiner Absicht abzubringen. Er hatte sich nun einmal darauf laptrigirt und beteuerte, er wolle im Vertrauen auf den gewissen Erfolg die Batterie allein erobern. Egmont konnte und wollte den Freund nicht allein lassen, und so kam es, daß er einen bedeutenden Theil der Lasten auf seine Schultern nahm. Er war fast mit seinem ganzen Vermögen dabei engagirt.

Das Terrain der „Mitteldeutschen Grubenbaugesellschaft“ wurde erworben und der Bergwerksbetrieb unter dem neuen Namen „Glückauf!“ eröffnet.

Raum war diese Angelegenheit in Flüg gebracht, als das auf der anderen Seite sich thürmende Gewitter heraufzog. Eines Tages ließ sich Pfäfel bei Egmont anmelden.

Mit höhnischem Lächeln empfing ihn der Baron.

„Was wünschen Sie?“

„Ich sehe mich bedauerlicher Weise in der Lage, Herr Baron, die Aufmerksamkeit des „Unbefriedigten“ wieder auf Ihre Person lenken zu müssen. Es liegen Anschuldigungen gegen Sie so gravirender Natur vor, daß ich Sie in Ihrem Interesse bitten muß, denselben Ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken.“ Egmont betrachtete Adelich mit sehr verächtlichen Blicken.

(Fortsetzung folgt.)

Die verpfändeten Hypotheken und Grundschulden müssen, wenn nicht gleichzeitig ein Wechsel ausgestellt wird, der Sparkasse auf Verlangen abgetreten werden.

Die Beleihung der Inhaber-Papiere darf nur bis zu 1/2 des Kurswertes, niemals aber höher als bis zu 1/2 des Nennwertes gegen vierwöchentliche Kündigung erfolgen, wobei sich das Sparkassen-Kuratorium die Befugnis vorbehält.

a. das Pfand Darlehen binnen 3 Tagen zu kündigen, sobald die beleiheten Papiere im Kurse unter die Beleihungsgrenze sinken,

b. die betreffenden Papiere auf Rechnung und Gefahr des Schuldners zu verkaufen, wenn mit Ablauf der Kündigungsfrist die Rückzahlung nicht erfolgt. Etwasige Ausfälle bei diesem Verkaufe muß der Schuldner der Sparkasse erlegen.

V. Durch Ausleihung an Provinzen, Kreise, Stadt- und Landgemeinden, Kirchen- und Schulgemeinden und sonstige mit Korporationsrechten ausgestattete kommunale Verbände des Preussischen Staates gegen vorchriftsmäßige Schuldverschreibungen nach erfolgter Genehmigung der zuständigen Behörde ohne Bestellung besonderer Sicherheit. Zu derartigen Darlehen, für welche eine bestimmte Tilgungsfrist durch einen Schuldentilgungsplan festzusetzen ist, darf niemals mehr als 1/4 des Gesamtbestandes der Sparkasse verwendet werden.

VI. Durch zinsbare Anleihe bei der Hilfskassa der Provinz Sachsen oder bei dem im § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuchs und im Artikel 76 des Preussischen Ausführungsgegesetzes bestimmten Kassen. Mit diesen Kassen kann die Sparkasse in Depots, Check und Lombard-Verkehr treten. Letzterer ist jedoch nur insoweit gestattet, als die Sparkasse Geld zur Verzinsung oder Rückzahlung ihrer Einlagen bedarf.

Checkbücher der Sparkasse sind im gemeinschaftlichen Verlaufe des Sparkassen-Verordnungs- und des Vorsitzenden des Kuratoriums und des Mitgliedes des Kuratoriums aufzubewahren. Die Vollziehung der Checks darf nur gemeinschaftlich durch den Sparkassenverordnungs- oder dessen Vertreter und den Vorsitzenden des Kuratoriums oder ein anderes Mitglied des Kuratoriums erfolgen.

Zur Gewährung von Darlehen an Mitglieder des Kuratoriums und an Beamte der Sparkasse ist die Genehmigung des Regierungspräsidenten erforderlich. Mitglieder des Kuratoriums dürfen sich an der Beschlussfassung über Bewilligung von Darlehen an sie selbst, ihre Ehefrauen, Eltern, Schwiegereltern und Kinder nicht beteiligen.

Die Bedingungen der Ausleihung werden, soweit sie nicht durch Verkauf von Inhaberpapieren (Nr. III.) erfolgt, durch das Kuratorium mit dem Darlehenssuchern vereinbart, doch ist den Schuldnern stets gestattet, die Darlehen in vierteljährlichen Abschlagszahlungen von wenigstens dem zehnten Teil der ursprünglichen Schuld zurückzahlen.

§ 15 enthält folgende Fassung: Referendfonds.

Von den Uberschüssen der Sparkasse werden nach Vorkreisung der Verwaltungskosten angeammelt:

a. 1/10 zu einem Referendfonds, b. 1/10 zu einem Spezialfonds.

Hat letzterer 20 % des Effektenbestandes erreicht, so fließen die gesammelten Uberschüsse dem Referendfonds zu.

Ueber beide Fonds hat der Revident für jeden besonders Buch und Rechnung zu führen.

Erreicht der Referendfonds eine höhere Summe als 5 %, des am Ende eines jeden Rechnungsjahres in der Sparkasse an Einlagen und Zinsen verbliebenen Bestandes, so kann die Hälfte der Uberschüsse mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zur Verdrückung außerordentlicher kommunaler Bedürfnisse der Stadtgemeinde Schaffstädt verwendet werden, die andere Hälfte ist dem Referendfonds so lange zuzuschlagen, bis sich derselbe auf 10 % der Passiv-Masse beläuft.

Erreicht der Referendfonds eine höhere Summe als 10 %, so kann der gesammelte Uberschuss in der angegebenen Art verwendet werden. Bei Aufstellung der Vermögensbilanz der Sparkasse und in die Berechnung der Höhe des Referendfonds sind die kurzhabenden Wertpapiere zum Tageskurse am Schlusse des Rechnungsjahres, sofern dieser aber den Ankaufspreis übersteigt, nur zu letzterem einzustellen. Schaffstädt, den 27. Juli 1900.

Der Magistrat. Schrader, Otto Hochheim, Häfeler.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Herrn Hochheim, Bauer, Friedrich Schimpff, A. Krellmann, Jz. Berger, R. Reijner, G. Behold.

Vorsitzender Nachtrag wird hierdurch bestätigt. Magdeburg, den 29. August 1900.

L. S. Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen. In Vertretung: Davidson. Nr. 6392. O. P.

Vorsitzender Nachtrag wird hierdurch gemäß § 17 des Statuts der Sparkasse der Stadt Schaffstädt vom 6. Januar 1887 zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Schaffstädt, den 15. September 1900.

Der Magistrat.

Zu den chinesischen Wirren.

* Merseburg, 18. September. Nur noch kurze Zeit, so wird Graf Waldersee an Ort und Stelle sein, und es ist zu hoffen, daß alsdann, um mit dem alten Fritz zu reden, die „Sachen mit mehr vigoureux betrieben“ werden. An einen baldigen Friedensschluß glaubt man in maßgebenden zivilischen Kreisen Deutschlands keineswegs, weil man nicht weiß, wie die ausschlaggebenden Persönlichkeiten in China gesinnt sind. Wollen sie den Frieden in Wirklichkeit oder geben sie es nur vor? Ist Prinz Tsching, sowie Li-Sung-Tschang im Besitze von ausreichenden Vollmachten? Man weiß es nicht.

Für Deutschland kommt jetzt auch die Rufenfrage in Betracht. Bis der Uberschuss der Reichskasse sich über 30 Millionen vermindert haben, die aber bei Weitem nicht ausreichen. Der Reichszentralrat ist nun ermächtigt worden, Schuldverschreibungen auszugeben, und zwar bis zum Betrage von 80 Millionen Mark. Sollten weitere Kredite erforderlich sein, so wird die Regierung an den Reichstag heran treten, der voraussichtlich für Mitte November einberufen werden wird.

Der „München. Neuest. Nachr.“ wird aus Berlin geschrieben: „Nach einer in Umlauf gelegten angeblichen Neuierung des Kaisers veranschlagt der Monarch selbst die deutsche China-Expedition auf 500 Millionen Mark! Diese Kosten muß China erlegen! Und die deutsche Expedition hat neben der Sühne für den Befandemord und die zahlreichen Fälle blutigen Bruchs des Völkerrechts auch die materielle Entschädigung für die ihm auferlegten Geldopfer zu erreichen. Beidseitige Rücksichtnahme auf die Gefühle der Chinesen und auf das Schicksal einiger ihrer Prinzen und Mandarinen wäre eine übel angebrachte Sentimentalität. Wie China gegenüber verfahren werden muß, legt uns Ausland: der russische Nachbar spricht nicht, sondern schweigt, aber unaufhaltsam bemächtigt er sich der Mandchurei. Und wenn es zur Friedensverhandlung und zur Entschädigungsfrage kommt, hat er bereits sein Faustpfand, die Mandchurei, in der Tasche und wird nur eifersüchtig darüber wachen, daß keine der übrigen Mächte eine feiner Ansicht nach zu hohe Entschädigungsforderung stellt und erhält. Für Deutschlands Recht China gegenüber wird gegebenenfalls unter deutsches Expeditionskorps die scharfe Sprache der Waffen mit Erfolg sprechen müssen.“

* Peking, 17. Sept. (Neuter's Bureau.) Die fremden Gesandten hielten heute eine Versammlung ab, in der sie sich darüber schlüssig machten, daß sie keine Vollmacht hätten, mit dem Prinzen Tsching zu verhandeln. Auch die Generale der Verbündeten sind der Ansicht, daß sie nicht mit ihm verhandeln können.

* Shanghai, 17. September. Die Gesandten der Mächte in Peking weigern sich, mit Prinz Tsching in Verhandlung zu treten. Der Sekretär der deutschen Gesandtschaft, Legationsrat von Below, erklärte, daß nur der neuernannte Gesandte Dr. Mümm von Schwarzenstein, der sich zur Zeit noch in Shanghai aufhält, für Deutschland zu unterhandeln ermächtigt sei. Aus ganz China strömen Truppen nach Sien-fu; das zur dauernden Residenz des Kaisers ausersehen ist.

* London, 17. September. Die „Times“ erfährt aus Sgan-gai: Auf Veranlassung des deutschen Auswärtigen Amtes telegraphierte der Berliner chinesische Gesandte Li-Sung-

Tschang, er müsse seine Akkreditiv dem deutschen Gesandten in Shanghai unterbreiten, welcher sie dann Kaiser Wilhelm vorlegen und Instruktionen erwarten werde. Es heißt, Dr. Mümm äußerte Cheng gegenüber, obgleich die Mächte der Theilung Chinas abgeneigt seien, würde jeder Verzug Chinas zu verhandeln, dieses Resultat herbeiführen helfen. Deutschlands große Truppenmacht sei gerüstet, auf unbestimmte Zeit das Land zu okkupieren, bis ein befriedigendes Arrangement abgeschlossen sei. Li telegraphierte daher Jungku, alles daranzusetzen, eine private Audienz bei der Kaiserin zu erlangen und sie und den Kaiser zu überreden, nach Peking zurückzugehen und Prinz Tuan und dessen Umgebung zu entfernen.

* London, 17. September. Der hiesige chinesische Gesandte überreichte dem Auswärtigen Amt eine Depesche, wonach Prinz Tsching von der chinesischen Regierung ausgehobene Vollmacht erhalten hat, zusammen mit Li-Sung-Tschang in Peking über den Frieden zu unterhandeln.

* Washington, 17. Sept. Der chinesische Gesandte Wu-tung-fang hat aus Peking am 2. September ein Telegramm des Prinzen Tsching erhalten, in dem er mittheilt, er habe durchaus Vollmacht, zusammen mit Li-Sung-Tschang Friedensverhandlungen zu führen. Wu-tung-fang solle die Vereinigten Staaten erlauben, ihren Gesandten Conger anzuweisen, daß er in Friedensverhandlungen eintrete.

* Petersburg, 17. September. Wie die „Monroe Wrenja“ berichtet, werden die russischen Truppen Peking sobald als möglich verlassen. Der Gesandte v. Giers wird in Tientsin Wohnung nehmen, jedoch als einziger Vertreter Russlands die Verhandlungen mit den chinesischen Vertretern führen. Wenn es erforderlich ist, wird v. Giers sich zu diesem Zwecke nach Peking begeben.

* London, 17. Sept. „Neuter's Bureau“ berichtet: Die Russen stellen zur Zeit die Arbeiten an der Eisenbahn nach Peking ein. Die russische Gesandtschaft ist angewiesen worden, Peking zu verlassen.

* London, 17. September. Sir Robert Hart hat den Generalen mitgeteilt, sie sollten sich auf bevorstehende Feindseligkeiten vorbereiten. Die chinesischen Truppen zögen sich zusammen und bedrohten die Verbindungslinien. Er glaube, daß im Laufe des November weitere Zusammenstöße zu erwarten seien.

* Frankfurt a. M., 17. September. Die „Frt. Sta.“ berichtet unter dem 16. September aus Shanghai: Der dritte russische Angriff auf die Forts von Weitang (nördlich der Weibo-Mündung) ist zurückgeschlagen worden. Offiziere des „Centurion“ erzählen, daß, als gestern die Forts von Wufang (Yangtseling-Mündung) sich zum Gefecht anstählten, der „Centurion“, der fertig war, um in Thätigkeit zu treten, dem deutschen Geschwader signalisierte. Dieses machte für alle Fälle den Kreuzer „Schwalbe“ bereit, nach Hankau zu gehen.

* Shanghai, 17. September. Nach amtlicher deutscher Meldung aus Tientsin wurde am 11. d. Mts. Liang (30 Kilometer südwestlich von Peking) von den deutschen See- und Landtruppen erobert und niedergebrannt. Verzig bengalische Lanzenträger hatten sich den deutschen Truppen angeschlossen. 500 Borer wurden getödtet. Die in der Stadt Liang gesessenen regulären chinesischen Truppen, etwa 100 Mann, waren vorher entflohen. Auf deutscher Seite ein Todter und fünf Verwundete.

* Shanghai, 17. September. Infolge unläufiger falscher Gerüchte, setzten die Chinesen die Wufangforts in Vertheidigungszustand. Sonnabend machte darauf das englische Kriegsschiff „Centurion“ klar zum Gefecht und setzte sich durch Signale mit dem deutschen Geschwader in Verbindung, aber es kam zu nichts. Nach Meldungen aus der Provinz Tschili wurde ein dritter Angriff auf die Ausfallforts bei Weitang, die ihre Stellung im Rücken bedrohen, von den Chinesen zurückgeschlagen, wobei die Russen schwere Verluste erlitten. Waotingfu soll bereits besetzt worden sein. Li-Sung-Tschangs Dampfer „Wuping“ ist noch nicht ausgelassen. Infolge eines Taifuns sind das deutsche Kriegsschiff und ein russischer Kreuzer nach Wufang zurückgekehrt. Der französische General Vopron ist hier in Shanghai eingetroffen. Für den Grafen Waldersee werden die Quartiere in Stand gesetzt. Der Kreuzer „Schwalbe“ geht nach Hankau.

* Shanghai, 18. Sept. Nach Verichten aus Tientsin fu sind die Priester und christlichen Konvertiten, die in Fokien in der Provinz Fenschü von Boren seit Juni be-

lagert worden waren, am 29. August von den regulären chinesischen Truppen des stellvertretenden Vizekönigs befreit worden.

Nus Südafrika

liegen heute folgende Meldungen vor:

* London, 17. September. Johannesburg Telegramme melden, Christian De Wet wurde am 7. September unweit Potchefstroom getödtet; sein Kafferbienner kam in Vereinigung an und sagte: De Wet erhielt einen Schuß durch die Lunge und starb nach wenigen Stunden.

* Brüssel, 17. September. Die holländische Regierung gab einem niederländischen Kriegsschiffe den Auftrag, Präsident Krüger an Bord zu nehmen.

* Haag, 17. September. Das „Neuter'sche Bureau“ erfährt, daß die niederländische Regierung ihren Konsul in Lourengo Marques telegraphisch beauftragte, dem Präsidenten Krüger mitzutheilen, die niederländische Regierung sei bereit, ihm ein Kriegsschiff für die Ueberfahrt nach Holland zur Verfügung zu stellen. Wenn Präsident Krüger dies annehme, antwortet, kann das holländische Schiff in fünf bis sechs Tagen in Lourengo Marques ankommen.

* Kapstadt, 16. September. Präsident Krüger erklärte die letzte Proklamation Feldmarschall Lord Roberts' für unglücklich und sagt: Die beiden Republiken seien noch nicht erobert. Sie weigerten sich, sich der britischen Herrschaft zu unterwerfen, da die Mächte ihre Unabhängigkeit anerkannt hätten.

* Kapstadt, 16. September. Der Korrespondent des „Cape Argus“ in Lourengo Marques theilt mit, daß die Frau des Präsidenten Krüger und viele Buren mit Frauen und Kindern an der Delagoabai angekommen seien.

Prinz Albert von Sachsen.

Ueber den bereits gemeldeten Unglücksfall, von welchem Prinz Albert von Sachsen vorgetreten Abend betroffen worden ist, liegen heute ausführliche Meldungen vor. Wie verzeichnet folgendes:

Dresden, 17. September. Als Prinz Albert gestern nach 11 Uhr Abends von einem Besuch in der väterlichen Villa zu Postersdorf nach dem Wandorfer-Gelände bei Nossen zurückkehrte, wurde sein Wagen durch den des Garde-Regiments-Lieutnants Prinzen Braganza auf der Landstraße Wollau-Ziegenhain überholt. Gleich darauf jagten die ichu gewonnenen Pferde des Prinzen Albert in wilder Flucht davon. Der mit dem Leibjäger vom Hof gleichbedeutete Kutscher vermochte zwar unglücklich die Zügel noch festzuhalten, und ließ sich noch eine Strecke schleifen, mußte aber bald die Zügel loslassen. Als dann der Wagen bei einer Beugebiegung an einen Baum anprallte, ward der Prinz so heftig herumgeschleudert, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Die Verletzung war so heftig, daß der Prinz nach wenigen Minuten, gegen 11 1/2 Uhr, starb. Seine Leiche wurde nach Dorf Wollau gebracht, wohin sich der begabte Vater, Generalfeldmarschall Prinz Georg, und auch die Schwester, Prinzessin Mathilde, begaben.

Prinz Albert Karl Anton Ludwig Wilhelm Victor wurde am 25. Februar 1875 geboren, ist also nicht älter als 25 Jahre geworden; er war sächsischer Mittelmeyer im Klammeregiment Nr. 17 Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn, und Hauptmann a la suite des zweiten Jägerbataillons Nr. 13. Viele Hoffnungen werden mit ihm zu Grande getragen, den ein heftiges Geschick aber, bevor es ihm vergönnt war, große Thaten zu verrichten.

Ueber den Hergang des Unglücksfalles entnehmen wir dem „Dresd. Anz.“ den unten folgenden Bericht, der in einigen Punkten Neues und von unseren bisherigen Mittheilungen Abweichendes enthält. Bemerket sei dabei, daß die Angaben dieses Berichtes durch die bisher vorliegenden offiziellen Mittheilungen im Wesentlichen bestätigt werden. Nur über den Zeitpunkt des Unglücksfalles sind die Differenzen; nach den offiziellen Nachrichten hat sich der Unglücksfall Abends 11 1/2 Uhr ereignet, und der Tod ist 11 1/2 Minuten eingetreten, während im folgenden Berichte der Tod in gleicher Weise, der Unglücksfall aber auf 10 1/2 Uhr angegeben wird. Die offizielle Version ist hier natürlich in erster Linie in Betracht zu ziehen. Der Bericht hat demnach noch etwa eine halbe Stunde nach dem Unglücksfalle gelebt. Der Bericht des „Dresd. Anz.“ lautet:

Se. Königl. Robert Prinz Albert, welcher zur Zeit Mittelmeyer der 4. Eskadron des 1. Mannes-Regiments Nr. 17 in Ostsch. ist, nimmt gegenwärtig als Eskadronchef an dem zwischen Nossen-Bischofswerder-Kommarsch stattfindenden Truppen-Manöver Theil. Am gestrigen Sonntag war er mit Se. Königl. Robert nach Dresden, bezw. Postersdorf gefahren zum Besuch seines Vaters, des Prinzen Georg. Mit dem beschleunigten Verbenenwege 9 1/2 Uhr Abends traf Prinz Albert auf Wollauhof Nossen wieder ein, um mit seinem demselbst wartenden eigenen Gefährt nach Wilmersdorf, wo Se. Königl.

Hohheit zur Zeit im Quartier liegt, zu fahren. Den Hof zur Hofbau nehmen, erregte sich für zur diesem Orte der Unglücksfall. Auf der nach dem Dorfe zu führenden abhüssigen Straße langamer Fortzug, wurde das Gefährt des Prinzen von einem im Glatteis dahinstürzenden Wagen, dem des Prinzen von Braganza, überholt. In Folge des zu raschenfahrens letztgenannten Wagens wurden die Pferde des prinziplichen Gefährtes scheu und gingen durch. Der Kutscher, die Zügel der Pferde noch fest in der Hand haltend, löste der neben ihm sitzende Kutscher beiden vom Boche geschleudert, der Prinz dagegen blieb im Wagen liegen. Trotz des Sturzes hielt der Kutscher die Zügel noch, mußte aber, da er von den Pferden gegen einen Baum gezogen wurde, die Zügel loslassen und nun laufen die Pferde, mit E. Königl. Hohheit im Wagen, die Straße hinunter. Kurz vor dem am Anzuge des Dorfes gelegenen Preisfischerischen Gute macht die Straße einen Bogen. In der Dunkelheit rastten aber die Pferde gerade aus, der Wagen prallte gegen einen Baum, und E. Königl. Hohheit wurde herabgeworfen. Der Wagen des Prinzen erlitt eine starke Beschädigung, die freigeordneten Pferde aber wurden durch den Sturz nicht verletzt, noch geschunden. Der Kutscher, der dem Prinzen nachfolgte, wurde durch den Sturz ebenfalls verletzt. Der Kutscher des Prinzen wurde durch den Sturz ebenfalls verletzt. Der Kutscher des Prinzen wurde durch den Sturz ebenfalls verletzt.

gerichtsrath v. Fielmann und der vortriemburgische Oberkriegsrath Schwab zu Reichs-Militärgerichtsräthen mit dem Stellenrange der Räte zweiter Klasse, der preussische Landgerichtsdirektor Zwele, der preussische Divisionsauditeur Hundt, der sächsische Generalauditeur Scheibhauer und der preussische Geh. Justizrath Anshütz zu Reichs-Militärgerichtsräthen, der preussische Geh. Justizrath Keufel zum Militäranwalt mit dem Stellenrange der Räte zweiter Klasse und der preussische Erste Staatsanwalt Seym zum Militäranwalt, sämtlich beim Reichs-Militärgerichte, ernannt worden.

* **München**, 17. Sept. Prinz Heinrich von Hessen, der im preussischen Heere die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870 mitgemacht hatte und vor 13 Jahren aus dem Heerdienste getreten war, ist infolge eines Schlaganfalls gestorben. Der Verstorbenen bekleidete den Rang eines Generalleutnants.

* **Mainz**, 17. Sept. Der Parteitag der deutschen Sozialdemokraten ist hier eröffnet worden. Vorausgegangen war eine Konferenz von sozialdemokratischen Frauen. Im Allgemeinen kam man zu dem Ergebnis, daß die in der Parteibewegung stehenden sozialdemokratischen Frauen von den Genossen recht schlecht behandelt werden, daß die Frauen überhaupt Gleichberechtigung erhalten müßten, daß die Männer sehr schlecht sind, daß sie sich abgeben müssen, ihre Frauen als „Weibchen“ zu behandeln. Auch über die Notwendigkeit der gesteigerten Agitation wurde vorübergehend gesprochen.

Provinz und Umgegend.

* **Lügen**, 15. Septbr. Bei der gestern in Naumburg stattgefundenen ersten Herbstausstellung einblütigen Simenthalbes Zuchtzieges erreichte die erste in diesem Jahre ins Leben gerufene Stammzucht-Gesellschaft Lilgen ein sehr erfreuliches Resultat. Von 4 Mitgliedern, welche 21 Stück Kinder verschiedener Klassen ausgestellt hatten, erhielten Gutsbesitzer Stange-Thalschütz 2, Gutsbesitzer Mele-Starfiedel 2, Gutsbesitzer Zehler-Starfiedel 3 und Rittergutsbesitzer Burkhardt-Zöllschen 4 Prämien. Nach diesen vorzüglichen Erfolgen wünschen wir der jungen Gesellschaft eine erfolgreiche, fraktige Weiterentwicklung.

* **Hafslitz**, 14. Sept. In der letzten Nacht brannte ein dem Gutsbesitzer Oebe gehöriger Getreidebienen, aus Gerste und Hafer bestehend, vollständig nieder, auch ein daneben stehender Wagen wurde vernichtet. Da die Flammen gleich rings um den Bienen emporloderten, ist Brandstiftung anzunehmen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Veimbach** bei Querfurt, 15. September. Als gestern Morgen der 60jährige Arbeiter Heinrich Drechsler bei einem hiesigen Gutsbesitzer mit Dingeraufgaben beschäftigt war, wurden plötzlich die vor den Wagen gespannten jungen Pferde sehr unruhig und gingen durch. D. warf sich den Pferden sofort in die Zügel, wurde aber zu Boden geworfen und kam darauf vor die Räder des Wagens zu liegen, daß ihm diese über den rechten Oberarm gingen, was einen schweren Knochenbruch zur Folge hatte. D. wurde der Halsischen Klinik zugeführt.

* **Gröningen**, 14. September. Der dienstfreie Weidemann aus Gochstedt, der heute Vormittag einen bereits in Bewegung befindlichen Zug der Kleinbahn zur Heimfahrt benutzen wollte, verlor sich in ein Bremserhäuschen zu springen und fiel hierbei unter die Räder, von denen er vollständig jermolmt und getödtet wurde.

* **Salz**, 17. September. Der freilehnde Schreiber Wiltz E. von hier, der Sohn advar Bürgerleute, hatte es sich in der Kaufgeleit der Staatsbeamten zu spielen. Er ließ sich eine schneidende Uniform, und zwar die eines Eisenbahnbeamten, von einem hiesigen Uniformschneidemeister fertigen. Das Kleidungsstück lag tadellos, dazu der Stecher an der Seite, wirklich chic. Da Pseudo-Beamter zwei Jahre hindurch beim hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 36 freiwillig gedient, so hatte er sich ein frammes Auftreten angeeignet. Das ihm überiges ganz gut stand. Seiner Eltern schwindelte der junge Mensch vor, er sei auf der hiesigen Central-Werkstätte als Stationsdiätar beschäftigt und werde nächstens als Stationsassistent angestellt werden. Das war vor Ostern d. J. Seine Eltern gaben vor Freude über das schnelle Avancement ihres Sohnes Verwandten und Bekannten ein kleines Fest, bei welchem der Herr Beamte, der in Galauniform erschienen war, großartig gefeiert wurde. Die seinen Eltern vorgezeigte Bestallung als Stationsdiätar ist ein Unikum von Falschung. Um seine leichtgläubigen Eltern zu täuschen, begab er sich regelmäßig zu gewissen Zeiten in den „Dienst“ und legte ebenso regelmäßig aus demselben wieder zurück. In Wirklichkeit hatte er die schöne Uniform in den Straßen unserer Stadt spazieren geführt. Auch in öffentlichen Gartenlokalen war er im Kreise junger Damen zu finden und ließ sich bewundern, es kam auch vor, daß ihn Soldaten für einen Vorgesetzten anfaben und ihn grüßten, was ihm sehr zu gefallen schien. Trotzdem nun seinen Eltern von befreundeter wohlmeinender Seite der Schwindel, den er getrieben, aufgedeckt wurde, glauben die es nicht und stellen solche Einreden als Neid und Mißgunst hin. Sie glauben es heute noch nicht, obgleich sich die Polizei des Herrn „Beamten“ angenommen und ihm ernstlich unterzagt hat, den mit der Uniform getriebenen Lügner zu wiederholen. Die vollzogene Mahnung hat nur kurze Zeit geholfen, denn in den letzten Tagen trieb es E. toller als zuvor. Der Stecher genigte ihm nicht mehr und so legte er sich einen Offizier-Schlapphüt zu, den er zur Eisenbahnassistentenuniform trug. Jetzt grüßten ihn auf der Straße außer den gewöhnlichen Soldaten auch noch die Chargierten, die in ihm einen Offizier vermuteten. Da griff die Polizei mit rauher Hand ein und rief den an Gröbenwohn leidenden 22 jährigen Jüngling aus all seinen Trümmern. Er kann wegen des Tragens einer ihm nicht zustehenden Uniform allerdings nur mit einer Geldstrafe belegt werden.

* **Stumsdorf**, 14. September. Der aus dem berachbarten anhaltischen Orte Mrosdorf stammende 23jährige Bahnarbeiter

hoch überschritt den Schienenstrang, um Wasser zu holen. Kaum hatte er das Gleis betreten, so wurde er von einer heranfahrenden Maschine erfaßt und eine Strecke am Boden mitgeschleift, infolge dessen er so schwere Verletzungen davontrug, daß er während des Transportes nach dem Krankenhausha stark. Der junge S. war der einzige Sohn seiner verstorbenen Eltern. — Bei dem Dorfe Dröbel brannte ein ca. 1000 Centner Stroh enthaltender Diemen des Landwirths Wandel nieder; gleichzeitig verbrannte auch die in der Nähe stehende Häckelmaschine des Besitzers Hennecke. Wahrscheinlich liegt böswillige Brandstiftung vor.

* **Salzwedel**, 16. Septbr. Der Naturmensch Gustav Nagel hat Freitag Vormittag, ausgerüstet mit seiner „Friedensfahne“ und dem Geld- und Futragebeutel, sowie in Begleitung seines weichen Hündchens, ein zweitägigen Aufenthalt im von Hoffischen Garten unsere Stadt wieder verlassen, um nach Gardelegen zu pilgern, und zwar beruhte er, um Anflüsse in den Straßen zu vermeiden, den Weg durch den Stegel und hinter dem Reichswaifenhausha herum nach der Magdeburger Chaussee. Nagel will eine Fußreise durch den Harz, durch Thüringen und den Rhein entlang unternehmen. In Gardelegen hatte er einen äußerst regen Zulauf, und vielfach erhielt er von Damen prachtvolle Lepfel, Weintrauben u. s. w. zum Geschenk. Der Hof von Anstichspitzarten geht sehr flott, kaum daß Nagel auf alle Karten seinen Namen schreiben konnte. Jeden Abend um 9 1/2 Uhr ging er in der offenen Beranda zur Ruhe, nachdem er vorher Pflanze gemacht, anschließend zufrieden mit dem Besuche der ihm zugeflossenen Spenden. Ein rund Stroß auf der Erde und eine wollene Decke genügt dem Naturmenschen als Nachlager im Freien, und in Gegenwart eines großen Zuschauermeeres legte er sich nieder; sein Hündchen übernahm die Bewachung der Geld- und Futragebeutel. Nagel will sich später bei Arendsee niederlassen, dort eine große Obstplantage anlegen und inmitten derselben eine Naturheilanstalt einrichten. Er ist absoluter Vegetarier, lebt nur von Obst, Kohl u. i. w. und Wasser. Als ihm Herr von Hoff unter dem Himmel, daß es ja niemand sähe, eine Tasse Weinillon, Fleisch und Eier anbot, wies er diese Kost entschieden zurück, dagegen Letztere er die Birnen- und Pflaumenbäume. Daß Nagel trotz dieser einfachen Lebensweise ganz auf bei Kräften ist, beweist er dadurch, daß er mit einem schweren Steine Fangball spielte und ohne ersichtliche Anstrengung in einem Baumaste seine Kimmzüge machte. Im Frühjahr will Nagel wieder nach Salzwedel kommen und einen öffentlichen Vortrag über seine Erfahrungen und den Nutzen seiner Lebensweise halten.

Lokales.

* **Merseburg**, den 18. September 1900.

* **Militärisches.** Leutnant Edler v. d. Planitz von 12. Infanterie-Regiment ist zum Oberleutnant befördert worden.

* **Aus der Neumarkts-Gemeinde.** Die in der gestrigen Nummer gebrachte Mitteilung, als Nachfolger des Herrn Pastor Teuchert sei Herr Superintendent Madde berufen worden, wird von zuständiger Seite berichtigt, daß der vom Oberkirchenrat berufene Nachfolger in Wirklichkeit Herr Superintendent Körnele aus Maglino (Bosen), ist. Wir haben hierzu zu bemerken, daß uns der Name Madde von zwei verschiedenen, durchaus glaubwürdigen Herren, mündlich und schriftlich, genannt worden war. (Die Red.) — Wir erhalten fernerhin folgende Zuschrift: Herr Pastor Teuchert hielt vorhin Sonntag in der Neumarktskirche seine Abschiedspredigt. Nach beendigt Gottesdienste überreichten die Mitglieder des fitlichen Männer-Gesangsvereins ihrem verehrten Seelsorger zum Andenken an das bestandene schöne Verhältnis ein sehr gut ausgeführtes photographisches Bild der Neumarktskirche und der Mitglieder des Gesangsvereins. Eine Deputation von Gemeindegliedern, an ihrer Spitze Herr Direktor a. D. Glaz als Vertreter, sprach Herrn Pastor Teuchert den allseitig empfundenen Dank der Gemeinde für sein regenreiches Wirken aus und überreichte als Ehrenwidmung der Gemeinde (einschließlich Gemeinde Wöfen) ein aus freiwilligen Spenden aufgearbeitetes Sparkassenbuch über 200 Mark nebst einer fallgräblich sehr schön ausgefertigten Urkunde, worin bestimmt ist, daß mit diesem Kapital eine „Pastor Teuchert-Stiftung“ für wohlthätige Zwecke in der Kirchengemeinde des Neumarkts errichtet wird. In dieser sinnigen Weise hofft die Gemeinde ihrem treuen und hochverehrten Geistlichen ein ehrendes Gedenken für alle Zeiten zu sichern.

* **4^{te}ige Reichsanleihe.** Das Reich und Preußen zahlen demnach für ihre Anleihen 3 1/2 % Zinsen. Im Zusammenhang mit den Kriegsbedürfnissen für China ist nun seitens der zuständiger Reichsbehörde in den letzten Tagen eine Anleihe von 80 Millionen begeben, bezw. es sind für diesen Betrag Schuldverschreibungen ausgestellt worden. Die ganze Anleihe ist von der Disconto-Gesellschaft in Berlin übernommen und dann in Amerika untergebracht worden. Die Verzinsung beträgt 4 %. Die Rückzahlung erfolgt in fünf Jahren, auch behält sich das Reich vor, die Schuldverschreibungen schon früher einzulösen. Ob es sich nun verlohnt, in den Besitz dieser Schuldverschreibungen und somit einer höheren Verzinsung zu gelangen, werden Interessenten am besten nach Rücksprache mit einem Bankier zu beurtheilen in der Lage sein.

* **Sachsenjagd.** Am 15. d. M. begann die Jagd auf Hasen. Wie bei der Fühnerjagd, so sind auch bei den Hasen die Hülfe über den diesjährigen Bestand recht verchieden. Während nämlich in einzelnen Jagdrevieren die Ausichten sehr günstig sind, erachtet man anderwärts wenig befriedigende Resultate.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **New-York**, 17. September. Nach einer Depesche aus Scranton feiern in Kohlen-district 1 nicht weniger als 70000 Grubenarbeiter.

* **Glasgow**, 17. September. Von den fünf Verfallenen sind vier in einer Familie vorgekommen; die Gesamtzahl der an der Pest Erkrankten beträgt 22. Verdächtig ist ein Fall. Unter Beobachtung stehen 115 Personen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

19. September: Wolzig mit Sonnenschein, ziemlich warm, lebhaftes Winde, weit trocken, Sturmwarnung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 17. September. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist auf der zu Wasser erfolgenden Fahrt nach Radwinen begriffen. Das Wetter ist sehr neblig. — Ihre Maj. die Kaiserin ist von Wildpartikation nach Radwinen abgereist.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, sind der preussische Wittl. Geh. Kriegsrath Weigenhof und der Geh. Admiralitäts-Rath Herz zu Senatspräsidenten, der preussische Geh. Justizrath Freiherr v. Wichmann zum Obermilitäranwalt, der preussische Oberlandesgerichtsrath Bärder, der preussische Kammer-

Aus dem Geschäftsbereich.

Wie kann man schwache Suppen u. Saucen sofort schmackhaft und nahrhaft machen?

Man gebe für jeden Teller Suppe bis 1 Theelöffel Toril hinzu. Toril ist Fleischkraft aus bestem Ochsenfleisch, besser und billiger als die Liebig'schen Fleischkräfte mit kräftigsten nachgeholfen Substanzen.

Man verlange überall Toril.

Zur ach. Beachtung. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Buchhandlung von Fr. Bouché bei, betr. Nekam's Universum, bei.

Für die beim Begräbnis meiner lieben Mutter bewiesene Theilnahme sage
herzlichen Dank.
 Im Namen d. Hinterbliebenen
Franz Meissner.

Pferde-Verkauf.
 Mittwoch, den 19. Sept. 1900, Vorm. 11 Uhr,
 soll in Merseburg im „Gasthof zur Stadt Leipzig“
 ein zum Militärdienst nicht mehr geeignetes **Dienstpferd** öffentlich meistbietend gegen Baargahlung verkauft werden.
Hr. Sufaren-Regmt. Nr. 12.

Jr. Th. Stephan.
 Empfehle in frischer feiner Qualität echte Tyroler Cur-Trauben, **rote Champagner-Trauben**, goldgelbe Castelamare-Trauben (alles außerläufige Waare), echte Teltower Rübchen la., Tafel-Aepfel (nur Brautwaare als Lord Suffolk, Hofenapfel), Deutsche National-Bergamott-Birne, **hochfeine Butterbirnen**, echte Tyroler Birnen, Tafel-Pflirschen à Stück 15 Pfg. (nur große Waare.)

Unerreicht
 an **Glanz, Deckkraft** und **Haltbarkeit** sind die **Bernstein-Oel-Lackfarben** aus der Fabrik **Berliner Farbwerke**, Com.-Ges. Berlin N. Tel.: Amt III, 669, Chausseestr. 29.
 Das **Beste u. Vortheilhafteste** zum Streichen von **Fussböden, Treppen, Steingegenständen** etc. in Patentbüchsen von Netto-Inhalt $\frac{1}{2}$ Ko. M. 2.— $\frac{1}{4}$ Ko. M. 1.20. (872)
 Niederlage für Merseburg:
Wilhelm Kiesslich,
 Entenplan und Rossmarkt.

Sternberg's Schnallenstiefel!



Sehr praktisch, äußerst bequem!
 Für Alle, welche viel laufen müssen, für fortpulente Herren und ältere Leute ist dieser Stiefel ganz **besonders zweckmäßig.**
Preis Mk. 11,50 gegen Nachnahme oder vorh. Einfindung des Betrages. Zu beziehen durch **Goodyear Welt-Schuhwarenhäuser**, Leopold Sternberg, Halle a. S., große Ulrichstraße 9. Katalog gratis u. franco.
Zwei schöne, große Bimmer, unmobliert, 1. Etage, auf Wunsch mit Pferde stall, zu vermieten.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Hartspiritus



in **Würfel**form oder als **Einguss** (beide Sorten in luftdicht schliessenden Blechdosen) ist **Ersatz für flüssigen Brennspritus** und **schliesst Explosionen und Unglücksfälle vollständig aus.**
Preislisten über Hartspiritus und Hartspiritus-Apparate für Heizzwecke an **Wiederverkäufer gratis und franco.**
Grossisten erhalten Vorzugspreise.

Hartspiritus ist in Drogen-, Colonialwaaren- u. Kurzwaaren-geschäften, sowie in Haus- u. Küchengeräth-Handlungen erhältlich.
Deutsche Hartspiritus- u. Chemikalien-Fabrik
 Actiengesellschaft. (2591)
 Berlin W., Mauerstr. 2. — Fabrik in Grünau.
 Vertreter in allen Städten gesucht.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.
 mit Filialen in Frankfurt a. O. und Dresden versendet an Jedermann zu billigen Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden. „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ od. „An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a. O.“

Grossartig. Wichtig für jeden größeren Haus. Epochemachend.

Apotheken, Krankenhäuser, Kliniken, Cafés, Konditoreien u. s. w.
 Wir haben die **Allein-Vertretung** unserer **Patent-Eismaschinen**, mittelst welcher Jedermann im Stande ist, absolut reines, genießbares, bakterienfreies **Wohleis**, sowie auch Speiseeis, durch einfache Oeffnung eines Ventils, in **höchstens einer Minute** herzustellen, für die Kreise **Weissenfels und Merseburg** (2583)

Herrn Franz Müller, Weissenfels,
 Bromnade 36 wohnhaft, überragen, und ist derselbe zu jeder Auskunft gern bereit.
Internationale Patent-Eismaschinen-Fabrik Müller & Krausse, Dresden.

Wie ein Seifenpulver
 riecht mancher Leinwandstrick, weil die Wäsche mit über-reichender Schmierseife und nicht mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem **SCHWAN** gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch.
Man verlange es überall!

Otto Knoll's Herren-Garderobe
 im **Bichor-Brau, Halle a. S., Leipziger Str. 36**, oberhalb des Thurmes,
 empfiehlt seine **Neuheiten für Herbst u. Winter.**

van Houtens Cacao
 $\frac{1}{2}$ Kilo genügt für 100 Tassen
 Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Erdmann's Sportplatz.

Sonntag, den 23. September:
Großes Herbst-Radwettfahren.
 Vorläufe: **Vorm. 11—1 Uhr.** Entscheidungsläufe: **v. Nachm. $\frac{1}{2}$ 3 Uhr** an.
 Rennen 1 **Ernunterungsfahren** 2000 Mtr., 3 Ehrenpreise. Rennen 2 **Hauptfahren** 3000 Mtr., 3 Ehrenpreise. Rennen 3 **Erstfahren** 1500 Mtr., 3 Ehrenpreise. Rennen 4 **Dauerfahren** 10000 Mtr., 3 Ehrenpreise. Rennen 5 **Sportplatzfahren** 5000 Mtr., 3 Ehrenpreise. Rennen 6 **Vor-gabefahren.**
Preise der Plätze: Tribüne M. 1,50, Mittelplatz 75 Pfg., Ring 30 Pfg. Vorverkauf: Tribüne M. 1,25, Mittelplatz 60 Pfg. Militär und Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. (2585)
 Die Billets sind Vor- und Nachmittags gültig.

Damen-Putz-Anzeige.
Herbst- u. Winter-Saison 1900/1.
 * **Sämmtliche Neuheiten der Saison** * sind in reichster Auswahl eingetroffen und offerire solche zu außerordentlich **mäßigen Preisen. Modifikationen Rabatt.**
Anfertigung und Aenderung von Hüten werden nach neuester Mode ausgeführt, unter Leitung tüchtigster Modistinnen des Puffades. Jeder Geschmack wird dabei be-rück-sichtigt. Bestellungen werden zeitig erbeten. (2593)
Sämmtliche Putzartikel billigt.
Modernisirung eines Hutcs 50 Pfg.
Putz- und Mode-Magazin
B. Pulvermacher, Burgstr. 5.

Echten **Magdeburger Saenerfohl**, à **Bid. 10 Pfg.**, echte **Franfurter Würstchen**, **Nieler Spetz-Büdingel**, **Frühchen geräucherter Kalb**, **Frühchen Scheibenhonig**, **Neue Pfeffer- und Senfarten** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Cacao. leicht löslich, garantiert rein, empfiehlt in vorzüglicher Qualität **à 3 Bfd. 1,40, 1,60, 2,00, 2,40 Mtr.** (2304)
Paul Näther, Markt 6.

Lehr-Anstalt
 für **kaufm. u. landwirthschaftl. Buchführung, Correspondenz, Schönschrift, Stenographie, Schreibmaschine** etc.
 Vollständige gründliche u. ge-wissenhafte Ausbildung für das Contor. — Honorar mässig. Eintritt täglich. (2531)
 Pension. Stellen-Nachweis.
Carl Gieseuth.
Halle, gr. Brauhausstr. 1, gegenüber Günther's Brauerei.

Stadt-Theater Halle a. S.
 Mittwoch, den 19. Septbr. 1900: Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Die Journalisten.
 Lustspiel in 4 Akten v. G. Freitag.
Beginn der Opernspielzeit:
 Sonnabend, d. 22. September 1900.

Deutsche Lutherstiftung,
 Zweigverein für Merseburg u. U.
 Die diesjährige **General-Versammlung** soll **Freitag, d. 21. September, Nachm. 5 Uhr**, in „**Rudolph's Hotel**“ am Bahnhof stattfinden; alle Mitglieder des Vereins werden dazu freundlichst eingeladen.
 Tages-Ordnung:
 1. Jahresbericht. 2. Rechnungs-legung. 3. Beschlußfassung über den an den Hauptverein abzusendenden Betrag. (2584)
 Merseburg, den 17. Sept. 1900.
Teichert, Vorsitzender.

Curie Dom 14
 ist zum 1. April 1901 die **erste Etage** zu vermieten. Besichtigung von 12—1 Uhr. Auskunft im Parterre. (2592)

Haus-, Betriebs- und Berufs-Haftpflicht-Versicherungen
 vermittelt **Paul Thiele — Merseburg.** (348)

Bericht
 aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsäch-lich erzielte Getreidepreise am 17. September 1900.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafcr	Erbsen
Merseburg	M. 14,70-15,00	M. 14,90-15,80	M. 16,00-18,00	M. 13,00-15,00	M. 17,00-20,00
Weissenfels	14,20-14,80	15,00-15,60	14,00-18,10	13,50-14,00	—
Naumburg	—	—	—	—	—
Querfurt	—	—	17,00	—	—

Sämmtliche Neuheiten in **Kleidern, Mänteln, Jackets, Jacken, Anzügen, Paletots, Pyjacs, Hüten, Mützen, Pelzgarituren, Handschuhen, Strümpfen etc.**
Kinder-Specialität empfehlen als in grösster Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen.
Auswahl-Sendungen portofrei. (2580)

Geschw. Jüdel, Halle a. S.,
 101, Leipzigerstrasse 101. (Nähe des Marktes.)
 * **Bazar für Kinder-Bedarfs-Artikel.** *

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

